

**Forschungsbericht
zu der
Forschungsreise
nach
Bagdad/Hauptstadt und Regierungssitz des Iraks
vom 30.09.2011 bis 08.10.2011**

SACHBEARBEITER/IN

TELEFONDURCHWAHL
(0441) 7 98 – 3742
Sekretariat – 2010

FAX
(0441) 7 98 – 2012

EMAIL
Monika.ortmann@uni-oldenburg.de

OLDENBURG
25.10.2011

Teilnehmer/innen der Reise zu Forschungszwecken:

1. Prof. Dr. Monika Ortmann, Pädagogik bei körperlicher und motorischer Beeinträchtigung sowie bei chronischen und progredienten Erkrankungen.
2. Heilpädagogin Carl Hehmsoth, Bachelor Abschluss für Sonder- und Rehabilitationspädagogik, z.Z. Student im Masterstudiengang Master of Education Sonderpädagogik im Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik.
3. Diplomrehabilitationspädagogin Amar Mizban, Abschluss für Rehabilitationspädagogik an der Humboldt-Universität Berlin, z.Z. tätig als Schulsozialarbeiter in Berlin-Charlottenburg.
4. Dolmetscher Hamid Hamed, staatlich anerkannter Gerichtsdolmetscher für die deutsche und die arabische Sprache in Halle.

POSTANSCHRIFT

D-26111 Oldenburg

PAKETANSCHRIFT

Ammerländer Heerstraße 114 - 118

D-26129 Oldenburg

TELEFON

(0441) 7 98 - 0

INTERNET

www.uni-oldenburg.de

BANKVERBINDUNG

Raiffeisenbank Oldenburg eG

BLZ 280 602 28

Konto 900 001 00

1. Einleitung

Der Impuls für diese Forschungsreise ging aus von einer deutsch/irakischen Konferenz, die im Dezember 2009 an der Humboldt-Universität in Berlin stattfand. Diese Konferenz mit dem Titel „Transfer der Körperbehindertenpädagogik in den Irak“ wurde initiiert von der dortigen Fachrichtungsvertreterin für die Körperbehindertenpädagogik, Frau Prof. Dr. Krista Mertens, und ihrem ehemaligen Studenten, Herrn Diplomrehabilitationspädagogen Amar Mizban. Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren neben deutschen Wissenschaftler/n/innen und politischen Vertretern aus Deutschland und dem Irak sechzehn irakische Wissenschaftler/innen, hochrangige Verwaltungsbeamte der irakischen Administration (Gesundheitsministerium, Ministerium für Arbeit und Soziales, Erziehungsministerium) sowie Praxisvertreter/innen in leitenden Funktionen. Die gesamte irakische Delegation kam aus Bagdad, der 6 Millionen Hauptstadt des Iraks.

Während der sechstägigen Konferenz wurden die irakischen Delegationsteilnehmer/innen mit dem deutschen System der Sonder- und Rehabilitationspädagogik vertraut gemacht, d.h. es wurden sowohl Theorie- wie auch Praxiseinblicke vermittelt. Das Ziel der Konferenz bestand darin, nach der Präsentation des deutschen Sonder- und Rehabilitationssystems in Theorie und Praxis zu erörtern, ob das von Kriegsfolgen schwer gezeichnete Land im vorderen Orient im Zuge seines Wiederaufbauprozesses von dem gesicherten Fachwissen und den bewährten Methoden der in Deutschland gelehrt und praktizierten Sonder- und Rehabilitationspädagogik profitieren kann.

Eine die Konferenz abschließende, differenzierte Befragung der irakischen Konferenzteilnehmer/innen ergab ein klares Votum für eine weitere Kooperation im Sinne eines Wissens- und Kompetenztransfers seitens der bundesdeutschen Sonder- und Rehabilitationssystems in das vergleichbare irakische System.

Besiegelt bzw. nachdrücklich bestätigt wurde der Wille zu einer effektiven und nachhaltigen Zusammenarbeit durch einen Kooperationsvertrag, der zwischen dem irakischen Ministerium für Wiederaufbau, vertreten durch Herrn Ak Al Hakim, dem damaligen Botschafter des Iraks in Berlin, Herrn Alaa Hashimy und dem Präsidium der Humboldt-Universität geschlossen wurde.

Da die Initiatorin der Konferenz, Frau Prof. Dr. Krista Mertens, inzwischen in den Ruhestand wechseln musste, gab sie ihre Zustimmung für die Fortführung des Kooperationsprojektes an unserer Universität.

Zur fachlichen Vorbereitung meines Beitrages im Rahmen der Konferenz im Jahr 2009 sowie im Zuge der Vorbereitung weiterer Aktivitäten mit den irakischen Konferenzteilnehmer/innen musste ich feststellen, dass es nicht möglich war, Informatio-

nen zur landesinternen Situation von irakischen Bürgern mit Kriegsverletzungen und Behinderungen zu erlangen. Diesen Informationsdesiderat Rechnung tragend, erkannte ich als einzigen Weg zur zuverlässigen Informationsbeschaffung den Weg einer ethnologischen Feldstudie vor Ort.

Um mit den irakischen Kooperationspartner/innen weitere Schritte zur effektiven und effizienten, zukunftsorientierten, wissenschaftlichen Arbeit planen und realisieren zu können, erschien es mir unumgänglich mittels ethnographischer Feldforschung, Einblicke in die sonder- und rehabilitationspädagogischen sowie politisch/administrativen Lebens- und Arbeitsbereiche zu gewinnen, selbst vor Ort Daten zu sammeln und die kulturspezifischen Sinndeutungen und Praktiken zu erfassen.

2. Wissenschaftstheoretische und methodologische Überlegungen

Die wissenschaftstheoretische Verankerung dieses Forschungsprojekt erfolgt im Rahmen von Niklas Luhmanns Systemtheorie. Seine theoretischen Ausführungen sind sowohl zur Deskription von Mikro-, Meso-, und Makrosystemen geeignet. Luhmann geht davon aus, dass man nur innerhalb eines Systems versuchen kann, die Umwelt zu beobachten und zu beschreiben. Weiterhin gibt er zu bedenken, dass niemand, auch kein Wissenschaftler, unabhängig von seinen Gesellschafts-, Moral-, oder Denksystemen andere Systeme und Umwelten erfassen und beschreiben kann. „Wissenschaft kann sich nicht länger als Repräsentation der Welt, wie sie ist, begreifen und muss daher auch den Anspruch, andere über die Welt belehren zu können, zurücknehmen. Sie leistet eine Exploration möglicher Konstruktionen, die sich in die Welt einschreiben lassen und dabei ... eine Differenz erzeugen. ... in der modernen Welt sind daher Unterscheidungen nicht gleichsam vorletzte Instrumente, die sich im Blick auf Einheit ... transzendieren lassen. Vielmehr macht jeder Versuch, eine Einheit zu bezeichnen, neue Unterscheidungen nötig und das Letztziel wiederum unsichtbar. Erkenntnis dient ... der Invisibilisierung der Welt als des ‚unmarked state‘, den Formen nur verletzen, aber nicht repräsentieren können“ (N. Luhmann, 1992).

Ethnografische Feldforschung ist geeignet, komplexe Problemlagen fremder Systeme mittels weit angelegter Feldstudien zu erschließen bzw. zu beleuchten. Das sonder- und rehabilitationspädagogische Theorie- und Praxisfeld des Iraks ist – wie auch in der Bundesrepublik Deutschland und anderen vergleichbaren Staaten dieser Welt – ein selbständig funktionierendes Subsystem innerhalb eines gesamtgesellschaftlichen, nationalen Systems, das wiederum abhängig ist von dem weltumspannenden polit-ökonomischen, global funktionierenden System.

Um Forschungsfragen zu dem Fragenkomplex des Transfers sonder- und rehabilitationspädagogischen empirisch gesicherten Wissens sowie praxisrelevante Methoden

erörtern und erforschen zu können, bedarf es der Erkundung und des Kennenlernens problemspezifischer Arbeits- und Lebensbereiche in Wissenschaft, Hochschullehre, Ausbildungsbereichen sowie Förder- und Therapieeinrichtungen des Iraks. Dieses spezifisch irakische kulturanthropologische, soziologische und erziehungswissenschaftliche Know-how kann eine tragfähige Basis zur fruchtbaren Kooperation der Wissenschaftler/innen beider Ländern bieten.

Aus der jüngeren Geschichte wissen wir, dass der Irak durch drei Kriege und ökonomische Embargos ein extrem hohes Maß an Zerstörung in allen gesellschaftlichen Bereichen erlitten hat und in seinen Wiederaufbaubemühungen durch Terrorangriffe und anhaltende Kampfhandlungen erheblich beeinträchtigt wurde und wird. Aufgrund der existentiellen Bedrohung der Bevölkerung ist davon auszugehen, dass – nicht zuletzt durch Tod und Exil vieler irakischer Wissenschaftlerinnen – auch die wissenschaftliche Arbeit in Forschung und Lehre in ihrer Entfaltung und Weiterentwicklung gehemmt wurde. Die Kenntnis der Situation der Menschen mit Behinderungen und Kriegsverletzungen im eigenen Land ist durch eingeschränkten Forschungsaktivitäten und die zerstörte wissenschaftliche Infrastruktur als fragmentarisch und hypothetisch zu bezeichnen.

Die ethnografische Feldforschung ermöglicht die intellektuelle, methodisch geleitete und soziale Begegnung mit bisher unbekanntem oder einseitig bekanntem (durch Kriegsberichterstattung, Berichte über terroristische Anschläge, Meldungen über wirtschaftliches Engagement deutscher Firmen im Irak) Lebenswelten, hier die Lebenswelten, Versorgungssysteme und Bildungseinrichtungen von Menschen mit Kriegsverletzungen und Behinderungen im Irak der Kriegs-, Nachkriegs- und Wiederaufbauzeit.

3. Forschungsmethodische Strategie

Aktuelle Literatur und gesicherte Forschungsergebnisse zur derzeitigen Situation der sonderpädagogischen und rehabilitationspädagogischen Versorgung und Förderung Betroffener im Irak ist für deutsche Wissenschaftler/innen weder in deutscher noch in englischer Sprache zugänglich. Vorstehende Feststellung bezieht sich auf Primär-, Sekundär- und Tertiärquellen der uns zugänglichen Informationsträger.

Nach der Formulierung des Forschungsthemas und der Herstellung der theoretischen Bezüge, die in Ermangelung irakischer Theorien und Forschungen auf systemimmanenten Sichtweisen der deutschen und angloamerikanischen Theoriesysteme sowie auf den zuzurechnenden Praxiskenntnissen beruhen, und steht die Frage nach den geeigneten ethnografischen Forschungsmethoden zur Klärung an.

Bei der Erkundung des Forschungsfeldes „Sonder- und Rehabilitationspädagogik im Irak“ vom 30.09.2011 bis zum 08.10.2011 handelt es sich um die erste Feldbegegnung ohne vorgeschaltete Informationsphase aufgrund fach- und ortskundiger Informationsquellen. Auf dieser völlig unzureichenden Theoriebasis zur Formulierung gezielter Forschungsfragen oder gar zu Kategoriensystemen zu gelangen, war nicht möglich. Also bestand die Aufgabe der zu erbringenden Pilotstudie in erster Linie darin, offen auf das Forschungsfeld zuzugehen, die Sichtweisen und Zukunftsperspektiven der fachkundigen und ortskundigen Gesprächspartner in Bagdad kennenzulernen, ihre Relevanz-, Werte-, Normen- und Bedeutungssysteme kennen zu lernen und nachvollziehen zu können.

Eine besondere Schwierigkeit für die systematische, forschungsmethodische Strategie stellte die Unsicherheit bezüglich des Ablaufes des Forschungsaufenthaltes dar. Es war mir möglich im Vorfeld, zeitlich kurz vor Reisebeginn terminiert, Wünsche hinsichtlich der zu besuchenden Institutionen, Ministerien und Gesprächspartner zu äußern; aus Sicherheitsgründen wurde jedoch kein feststehendes Besuchs- und Gesprächsprogramm geplant und verabredet. Die Entscheidungen zu einem Besuch fielen jeweils am Tag vorher, bzw. am Morgen des zu erlebenden Tages und immer in Absprache mit den für unsere Sicherheit verantwortlichen Regierungsstellen. Bei der Auswahl der Gesprächspartner/innen orientierte ich mich an der Besuchsliste der Konferenz an der Berliner Humboldt-Universität im Jahr 2009, so dass wir sowohl Universitäten (Bagdad Universität, Al Mustansiriya als älteste Universität Bagdads, Ministerien (Gesundheitsministerium, Ministerium für Arbeit und Soziales, Außenministerium, Innenministerium), als auch Praxiseinrichtungen (Rehabilitationseinrichtungen, Versorgungseinrichtungen, Einrichtungen der schulischen Förderung, Berufsbildungseinrichtungen) kennenlernten und dort mit Funktionsträgern und Multiplikatoren Gespräche und Interviews führen konnten. Die jeweils kurzfristig anberaumten Besuchstermine erforderten ein hohes Maß an Flexibilität hinsichtlich der Datenerhebung und Datensammlung.

An zwei Tagen begleitete uns ganztags ein irakisches Fernseheteam, so dass wir ungeplant zusätzlich einige Forschungsaktivitäten in Form von Videomaterial sichern konnten.

Bezüglich der extrem kurzfristig anberaumten Termine erfolgte meinerseits forschungsmethodisch u.a. eine Orientierung an Ausführungen von Glaser/Strauss: „Ganz gleich, ob der Feldforscher zunächst noch sehr orientierungslos damit beginnt, alles was er sieht, aufzuzeichnen, weil alles bedeutsam sein könnte, oder ob er mit einer genauer definierten Zielsetzung ins Feld geht: Seine Beobachtungen werden sehr rasch von Hypothesenbildungen begleitet sein. Wenn dieser Prozess der Hypothesenbildung beginnt, kann der Forscher nicht mehr, selbst wenn er dies wünscht,

ein passiver Empfänger von Eindrücken bleiben; er wird ganz automatisch dazu übergehen, aktiv solche Daten zu sammeln, die für die Entwicklung und Verifizierung seiner Hypothesen bedeutsam sind. Er sucht geradezu nach diesen Daten.“ (1984, S. 92 f.)

Im Rahmen der Datensammlung entschied ich mich für eine freie, forschungsfelddeterminierte Methodentriangulation. Die explizite Verknüpfung unterschiedlicher Wege zur Datenerhebung, um ein erstes glaubhaftes und zuverlässiges Wissen über die Situation der Sonder- und Rehabilitationspädagogik im soziokulturellen und kriegsgezeichneten Kontext des Iraks zu erwerben (vgl. auch Marotzki 1998).

Damit mittels der gewählten ethnografischen Forschungsstrategie systemische Erkenntnisse gewonnen werden sollten, habe ich über die Gesprächspartner/innen und Institutionen sehr verschiedenartige Realitätsperspektiven bezüglich des irakischen Versorgungs- und Fördersystem des Iraks einnehmen können. Hierzu waren unterschiedliche Datenerhebungsmethoden notwendig.

Schütze (1994, 235) sieht für die ethnografische Forschungsweise ein umfangreiches Repertoire an Datenerhebungs- und Datensicherungsmethoden vor. Ich wählte situativ bedingt u.a. Experteninterviews, Gruppendiskussionen, mündliche und schriftliche Berichte, Statistiken, Feldnotizen und –protokolle, ein Forschungstagebuch, Tonbandaufzeichnungen der Gespräche, Fotomaterial, Videomaterial.

Zur Datensicherung wurden die gewonnenen Daten täglich im Anschluss an die Besuche, die sowohl der Datenerhebung als auch der Kontaktpflege dienten, in der vierköpfigen Reisegruppe, bestehend aus einem staatlich geprüften Dolmetscher, dem Koordinator, dem Projektmitarbeiter und mir als Hochschullehrerin, dialogisch validiert. Hierzu wurden die Feldnotizen und Feldprotokolle gemeinsam besprochen, ergänzt, korrigiert und gründlich reflektiert. Während der Arbeitsphase des Datensicherungsprozesses erwies es sich als außerordentlich wichtig, die beiden gebürtigen Iraker in die Arbeitsgruppe integriert zu haben. Ihre Sicht- und Verstehensweisen unterschiedlichster Kommunikationssituationen halfen uns, die systemimmanenten Bedeutungsweisen zu erkennen und angemessen zu interpretieren.

Der jeweilige Arbeitstag in Bagdad währte auf diese Weise jeweils von 08.00 Uhr morgens bis 23.00 Uhr nachts, wobei täglich zwei bis drei Besuche stattfanden, die abends datengesichert und erstmalig ausgewertet wurden.

4. Organisatorischer Ablauf der Forschungsreise

Im Folgenden wird der geplante Ablauf sowie der tatsächliche teilweise variierte Ablauf der Forschungsaktivitäten vorgestellt.

Die Besuche dienen der Datensammlung und der Kontaktpflege zum Aufbau eines Netzwerkes in allen gesellschaftlichen Bereichen.

برنامج زيارة الوفد الألماني الى بغداد من 10/01 لغاية 10/08/2011 (geplantes Ablaufprogramm des Bagdad Besuches der deutschen Besucher von 01.10.-08.10.2011)

- السبت 2011/10/1: الوصول الى مطار بغداد الدولي الساعة 6:30 السادسة صباحا
ومن ثم الانتقال الى محل الإقامة
(Sonabend 01.10.2011: Ankunft 6:30 und 10:00 Ankunft Hotel)
- الأحد 2011/10/2: 9:00-11:00 زيارة جامعة بغداد - كلية التربية - قسم الاجتماع –
(Sonntag 02.10.2011: 09:00-11:30 Uni Bagdad-Fakultät für Sozialwissenschaft)
12:00-14:00 زيارة وزارة الصحة - دائرة العمليات الطبية –
(12:30-15:00 Gesundheitsministerium-Abteilung für Körperbehinderung)
- الاثنين 2011/10/3: 9:00-11:00 زيارة الجامعة المستنصرية - كلية الاداب - قسم الأنثروبولوجيا
(Montag 03.10.2010: 9:00-12:00 Anthropologie, Soziologie und Erziehungswissenschaft –
Uni-Almustansiria und das Treffen mit dem Dekan der Fakultät für
Geistwissenschaften)
- 12:00-14:00 زيارة وزارة العمل والشؤون الاجتماعية وعقد جلسة مداولة مع المسؤولين
(12:00-14:00 Besuch des Arbeits- und Sozialministeriums)
15:00-17:00 دعوة السفارة الألمانية للوفد بمناسبة يوم الوحدة الألمانية
(15:00-17:00 Besuch der deutschen Botschaft zum Tag der Einheit)
- الثلاثاء 2011/10/4: 9:00-12:30 زيارة مركز تشخيص العوق التابع لوزارة العمل والشؤون
الاجتماعية ومركز الهدى لتأهيل المعوقين
(Dienstag 04.10.2011: 9:00-12:30 Besuch des Diagnostik-Zentrums und des beruflichen
Rehabilitationszentrums - Alhuda)
- 13:15-15:30 مركز الدراسات والابحاث النفسية التابع لجامعة بغداد في الجادرية
(13:15-15:30 Besuch des Forschungszentrums für psychologische Untersuchungen der
Bagdad Universität)
- الأربعاء 2011/10/5: 9:30-11:00 زيارة السيد السفير علاء الهاشمي- وزارة الخارجية
(Mittwoch 05.10.2011: 9:30-11:00 Besuch des Außenministeriums – Treffen mit dem
Botschafter Ala Al-Hashimy)
- 12:00-15:15 زيارة مركز التأهيل الطبي وامراض المفاصل في صدر القنطرة
(12:00-15:15 Medizinisches Rehabilitationszentrum Bagdad)
- الخميس 2011/10/6: 9:00-12:00 كلية التربية الأساسية – جلسة محادثات مع عميد كلية التربية
الأساسية والأساتذة المختصين وزيارة قسم التربية الأساسية في الكلية
(Donnerstag 06.10.2011: 9:00-12:00 Besuch der Hochschule für Sonderpädagogik, Treffen
mit dem Dekan und den Dozenten der Abteilung für Sonderpädagogik)

15:00-12:30 زيارة مركز الغدير للتأهيل والتشخيص في مدينة الصدر والتابع لوزارة الصحة دائرة
صحة الرصافة

(12:30-15:00 Besuch medizinisches Rehabilitationszentrums Al-Ghadir- Bagdad - Rasafa)

الجمعة (Freitag) 2011/10/7 :18:00-14:00 لقاء ختامي وتقييمي للزيارة مع المعنيين من الجانب
العراقي بحضور جميع الجهات المعنية التي تمت زيارتها وبرعاية مستشار السيد رئيس الوزراء لشؤون
الأعمار والبيئة السيد حق الحكيم

Freitag 07.10.2011: 14:00-18:00 Abschlusskonferenz zur Bewertung des Besuches mit allen)
beteiligten Fachleuten unter der Schirmherrschaft des Beraters des Ministerpräsidenten Herrn
Hak Al-Hakim

السبت 2011/10/8 :7:00 مغادرة الوفد الألماني

(Sonnabend 08.10.2011 07:00 Rückflug der deutschen Besucher)

Tatsächlicher etwas abgeänderter Forschungsverlaufsplan

Zeit/ Tag/ Datum	Institution	Anwesende
Freitag 30.09.11 12.00 Uhr	Abfahrt in Oldenburg	Prof. Dr. Monika Ortmann Carl Hehmsoth
Samstag, 01.10.11 Ankunft 06.30 Uhr 10.00 Uhr Ankunft im Hotel	Flughafen, Hotel Planungsarbeiten Terminabsprachen Erste informelle Kontakte	
Sonntag, 02.10.11 09.00- 11.30 Uhr	Uni Bagdad, Fakultät für Sozialwissenschaf- ten	Machhaffar J. Al Taie Dr. Al Kubaisy u.a.
Sonntag 02.10.11 12.30- 15.00 Uhr	Gesundheitsministe- rium, Abteilung Körperbehinderung	Dr. Nasser, Kamil Ibrahim Dr. Rami Hadi Mousa u.a.
Montag 03.10.11 09.00 Uhr- 12.00 Uhr	Anthropologie, Soziologie und Erziehungswissen- schaften Universisität Almustansiriya Treffen mit dem Dekan der Fakultät Geistes- wissenschaften	Yassir Alabasy (Anthropologie) Ali Zida (Abteilungsleiter) Mazin Resoul (Soziologe) Thaer Said (Soziologe) Hassan Ali (Soziologe) Frau Dr. Thekra Ali (Soziologie und Familie) Mohammed Aalaoui Alshimary (Dekan der Fakultät der Geisteswissenschaften) Abdul Alkhazragy (Psychologe und Soziologe)

Zeit/ Tag/ Datum	Institution	Anwesende
		Mahadi Ali Abdulhadi (Philosophie)
Montag 03.10.11 12.00- 14.00 Uhr	Besuch des Arbeits- und Sozialministeriums	Ghaida Ala (Sozialpädagogin) Ali Al Murshidie (Direktor der Werkstätten) Amer Kahzel (Direktor für alle Institute und Werkstätten für Arbeit im Sozialministerium)
Montag 03.10.11 15.00- 17.00 Uhr	Besuch der deutschen Botschaft zum Tag der dt. Einheit	
Dienstag 04.10.11 09.00 Uhr- 12.30 Uhr	Besuch des Diagnostik- zentrums und des beruflichen Rehabilitations- zentrums Alhuda (Name des Instituts)	Dr. Kefah Kahdem (Direktor des Diagnostikzentrums) Frau Nessrin Abas (Psychologin) u.a.
Dienstag 4.10.11 13.15 Uhr- 15.30 Uhr	Besuch des Forschungszentrums für psychologische Untersuchungen der Bagdad Universität	Dr. Natek Al Kubaisy (Psychologin) Muthafer Jawad Achmed (Statistiker und Messung) Zaynab Abd Al Rachman (Übersetzung und Berichte) Adel Al Salehi (Psychologin, Dekan der Fakultät) Ghasan Hussein (Psychologin) u.a.
Mittwoch 05.10.11 9.30 Uhr - 11.00 Uhr	Besuch des Außenministeriums Treffen des EU- Botschafters Ala Al- Hashimy	Ala Al Hashimy (Botschafter) Amer Muhamat (Assistent)
Mittwoch 05.10.11 12.00 Uhr- 15.00 Uhr	Besuch des medizinischen Rehabilitationszen- trums Bagdad	Dr. Emad Abd Hadi (Leiter des Zentrums) Thena Abdulla (Leiterin der Abteilung für Physiotherapie für Frauen)

Zeit/ Tag/ Datum	Institution	Anwesende
Donnerstag 06.10.11 9.00 Uhr - 12.00 Uhr	Besuch der Hochschule für Sonderpädagogik Treffen mit dem Dekan und Dozenten der Abteilung für Sonderpädagogik	Kadem Karim (Dekan der Fakultät, Pädagoge) Dr. Hana Rejeb (Abteilungsleiterin des sonderpädagogischen Instituts) Dr. Jusef Sahleh (Abteilungsleiter Evaluation und Messung)
Donnerstag 06.10.11 13.00 Uhr- 15.30 Uhr	Besuch des medizinischen Rehabilitationszentrums Al Gadhira Bagdad, Al Rasafa (Stadtteil)	Dr. Abd Al Wahab (HNO Arzt und Direktor des Zentrums) Jasemin Agal (Soziologin, Leiterin der soziologischen Abteilung) Hana Mohamed (Psychologin) Sad Jawar (Leiter der Verwaltung)
Freitag, 07.10.11 15.00 Uhr- 18.30 Uhr	Abschlusskonferenz zur Bewertung des Besuchs mit allen beteiligten Fachleuten unter der Schirmherrschaft des Beraters des Ministerpräsidenten Herrn Hak Al- Hakim	Alle besuchten Gesprächspartner/innen aus Wissenschaft und Politik
Samstag 08.10.11 7.00 Uhr	Rückflug der deutschen Delegation	
Samstag 08.10.11 23.00 Uhr	Ankunft Oldenburg	

Es ergaben sich situativ bedingt einige Programmänderungen, Zeitverschiebungen und zusätzliche Termine.

5. Resultate der Forschungsreise

Die Zwischenbilanz wird stichpunktartig aufgeführt:

- Auf dieser Reise gelang es mir, eine große, z.Z. noch ungeordnete und noch nicht ausgewertete Datensammlung anzulegen. Die Datenauswertung wird in einen ausführlichen Forschungsbericht, in Veröffentlichungen und in die schon

begonnene Öffentlichkeitsarbeit einmünden (vergl.: Artikel aus der NWZ vom 12.10.2011 im Anhang).

- Im Zuge der Besuche, Besichtigungen, Gespräche und Treffen habe ich die Universität Oldenburg in Bagdad in unterschiedlichsten Institutionen und Einrichtungen sowohl im wissenschaftlichen Bereich als auch im politisch/administrativen Kontext vorstellen und bekannt machen können. Aus den Rückmeldungen von irakischer Seite schließe ich in aller Bescheidenheit, dass mir eine positive Imagepflege für unsere Universität und unser Land und seine Bevölkerung gelungen ist.
- Im Rahmen der Vielzahl der Begegnungen war es mir möglich, die 2009 in Berlin entstandenen Kontakte aufzufrischen und zu pflegen und auch neue, interessante Kontakte zu knüpfen. Insbesondere die Kontakte zu den Vertreter/innen aus der Politik sind im Irak von besonderem Nutzen, da Universitäten ohne die politische und damit auch militärische Unterstützung nicht in der Lage sind, Kontakte zu pflegen und z.B. Einladungen auszusprechen und zu realisieren.
- Es ist in ersten Schritten gelungen, einen Einblick in das irakische sonder- und rehabilitationspädagogische Versorgungs- und Bildungssystem zu erlangen. Darüber hinaus entstanden bei mir erste Verstehensleistungen des „Fremden“, hier insbesondere hinsichtlich der Einbettung des Menschen mit Behinderung und Kriegsverletzungen in das kulturelle, gesellschaftspolitische, religiöse und familiäre Leben in diesem kriegsgeschüttelten und zerstörten Land.
- Durch den Besuch und die fachlichen Gespräche in zahlreichen und sehr verschiedenen wissenschaftlichen Einheiten zweier Universitäten in Bagdad, der Bagdad Universität und der Al Mustansiriya, entstand ein erster Eindruck über die wissenschaftliche Qualifikation der Hochschullehrer/innen und Forscher/innen sowie zu dem Stand der wissenschaftlichen Arbeit. Ein hoher Anteil der Wissenschaftler/innen hat in England oder in den USA studiert und die wissenschaftliche Laufbahn begonnen. Für alle von uns kontaktierten fachlichen Bereiche gilt, dass diese den Anschluss an die internationalen Entwicklungen aufgrund des Kriegsgeschehens nicht halten konnten und etwa 30 Jahre nachzuholen haben. Bezüglich neuerer Methoden und Forschungsergebnisse besteht in allen Fachgebieten ein großes Interesse. Die Feststellung des immensen Nachholbedarfes trafen die irakischen Gesprächspartner/innen selbstständig ohne unser Zutun.
- Bei allen besuchten, bzw. kontaktierten Gesprächspartner/innen wurde ein ausgeprägtes Interesse an einer langfristigen Kooperation formuliert. Es wur-

den als Möglichkeiten der Zusammenarbeit genannt: Gemeinsame Konferenzen auch Videokonferenzen und Symposien, gegenseitige Besuche,

Gastprofessuren, Studentenaustausch, Austausch von Forschungsergebnissen und Datenmaterialien, Nachqualifizierungen für Multiplikatoren der sonder- und rehabilitationspädagogischen Praxis.

- Die Bagdad Universität hat Interesse an einer Hochschulpartnerschaft mit der Universität Oldenburg.

Schlussbemerkung

Besonders hervor zu heben sind zwei Punkte:

1. Die irakische Bevölkerung ist von ausgeprägter Gastfreundschaft und Kommunikationsbereitschaft gezeichnet. Bewundernswert ist der ausgeprägte Wille, optimistisch in die Zukunft zu sehen. Sehr viele Iraker/innen, die ich kennenlernte, beziehen ihre Kraft und Energie zum Leben in einem zerstörten, kriegsgezeichneten Land aus ihrem Glauben. Dieses Volk kann jede Hilfe auf jeder Ebene gebrauchen.
2. Seitens der Regierung sind wir umsichtig und mit hohem Kostenaufwand (pro Tag ca. 4000 Dollar) beschützt worden. Jede Fahrt zu jeder Institution fand in gepanzerten Fahrzeugen mit jeweils zwei schwer bewaffneten Soldaten des irakischen Geheimdienstes statt. Zusätzlich sind wir auf Kosten des Iraks in einem Hotel untergebracht und gepflegt worden. Angesichts der Not der irakischen Bevölkerung habe ich das als beschämend erlebt.

Literatur

R. Bohnsack; W. Marotzki, Biographieforschung und Kulturanalyse: transdisziplinäre Zugänge qualitativer Forschung. Opladen 1998.

B. Friebertshäuser; A. Panagiotopoulou, Ethnografische Feldforschung. In: B. Friebertshäuser, A. Langer, A. Prengel (Hrsg.). Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim 2010.

B.G. Glaser; L. Strauß, Die Entdeckung gegenstandsbezogener Theorie. Eine Grundstrategie qualitativer Sozialforschung. In: C. Hopf, E. Weingarten (Hrsg.). Qualitative Sozialforschung. Stuttgart 1984, S. 91-118.

J. Habermas; N. Luhmann, Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie. Frankfurt a. M. 1971.

W. Marotzki, Anthropologische Markierungen: Herausforderungen pädagogischen Denkens. Weinheim 1998.

F. Schütze, Ethnographie und sozialwissenschaftliche Methoden der Feldforschung. Eine mögliche methodische Orientierung in der Ausbildung und Praxis der Sozialen Arbeit? In: N. Groddeck, M. Schumann. Modernisierung Sozialer Arbeit durch Methodenentwicklung und –reflexion. Freiburg i. B. 1994.

